

Inhaltsübersicht

Vorwort	VII
Inhaltsverzeichnis	XI
Abkürzungsverzeichnis	XXVII
Prolog	1
A) Problemaufriss	3
I) Vorüberlegungen	3
II) Tatbestandliche Akzessorietät durch Verweisung	10
III) Gang der Untersuchung	41
IV) Begrenzungen des Untersuchungsgegenstandes	42
B) Grundlegung	47
I) Eingrenzung des Rechtsbegriffs	47
II) Verhältnis von Sprache und Recht in Anlehnung an Radbruch	52
III) Normentheoretische Betrachtung	87
IV) Die Auslegung im Rechtsanwendungsprozess	132
V) Behandlung der Verweisungsmerkmale als Tatbestandsmerkmale	153
C) Das Strafrecht in der Rechtsordnung	159
I) Aufgabe des Strafrechts	160
II) Rechtsordnung	194
III) Abgrenzung zwischen Privatrecht und Öffentlichem Recht	202
IV) Rechtsnatur einer separat gesetzten Verhaltensnorm	210
V) Akzessorietät des Strafrechts	220
D) Formelle Akzessorietät durch Verweisung	243
I) Typisierung der Verweisungen	244
II) Bestandsaufnahme der Verweisungen	252
III) Staatlicher Geltungsbefehl für außerstaatliche Regeln	265
IV) Abgrenzung der Verweisungstechniken	267

E) Materielle Akzessorietät durch Verweisung	295
I) Einheit der Rechtsordnung	296
II) Allgemeine Strafrechtsbegrenzungsprinzipien	300
III) Gesetzlichkeitsprinzip des Art. 103 Abs. 2 GG	306
IV) Spezifika bei Verweisungsobjekten der Europäischen Union	369
V) Behandlung von Verweisungsfehlern	416
VI) Verweisungen auf Regelungen internationaler Organisationen	436
VII) Verweisungen auf ausländisches Recht	444
VIII) Rechtsgebietszentrierte vs. strafrechtsorientierte Auslegung	455
F) Resümee	465
I) Doppelfunktionalität des Verweisungsbegriffs	465
II) Sprache des Gesetzes als Ausgangspunkt der dogmatischen Betrachtung	466
III) Rechtstheoretische Berücksichtigung der Dynamik des Rechts	469
IV) Behandlung der Verweisungsmerkmale als Tatbestandsmerkmale	470
V) Abgrenzung der Verweisungsmerkmale	471
VI) Asymmetrische materielle Akzessorietät des Strafrechts	473
VII) Anforderungen des Parlamentsvorbehaltes	475
VIII) Anforderungen des Gebotes der Normenklarheit	479
IX) Besonderheiten wegen der Verschränkung mit dem Unionsrecht	481
X) Vorgaben internationaler Organisationen und ausländischen Rechts	485
Epilog	487
Literaturverzeichnis	489
Rechtsprechungsverzeichnis	527
Europäischer Gerichtshof	527
Bundesverfassungsgericht	528
Bundesgerichtshof	531
Bayerisches Oberstes Landesgericht	533
Oberlandesgerichte	534
Amts- und Landgerichte	534
Preußisches Obertribunal und Reichsgericht	534
Sachregister	537

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	VII
Inhaltsübersicht	IX
Abkürzungsverzeichnis	XXVII
Prolog	1
A) Problemaufriss	3
I) Vorüberlegungen	3
1) Internationalisierung durch Globalisierungsdruck	3
(a) Globalisierungsprozess	3
(b) Folgen für das Strafrecht	5
2) Zehn Thesen	8
II) Tatbestandliche Akzessorietät durch Verweisung	10
1) Begriff des Tatbestandes	11
(a) Unterscheidungen nach Tatbestandsfunktionen	11
(1) Ordnungs- bzw. Systemtatbestand	11
(2) Irrtumstatbestand	12
(3) Garantiatatbestand	12
(b) Enger Tatbestandsbegriff (Tatbestandsmäßigkeit einer Handlung)	13
(c) (Vor-)Bewertungs- und Bestimmungsfunktion	14
(d) Auslesefunktion	16
(e) Zwischenergebnis	17
2) Begriff der Akzessorietät	18
(a) Abhängigkeitsbeziehung	18
(b) Differenzierung zwischen formeller und materieller Akzessorietät	20
(c) Blankette und normative Tatbestandsmerkmale	20
(d) Zwischenergebnis	22
3) Begriff der Verweisung	22
(a) Weiter Verweisungsbegriff	23
(1) Konkretisierte Bezugnahme auf abstrakt-generelle Regelungen	23
(2) Verklammerung auf normativer Ebene	24

(3) Keine „indirekt akzessorische“ Anknüpfung	26
(b) Verweisungsziele	26
(1) Vereinfachung (Vermeidung von Wiederholungen)	26
(2) Erfüllung mitgliedstaatlicher Pflichten	27
(3) Flexibilisierung	27
(c) Verweisungsfunktionen	28
(1) Komplettimport einer Rechtsfolge	28
(2) Anknüpfung an eine außerstrafrechtliche Bedeutung	28
(3) Anknüpfung an außer(straf)rechtliche Verhaltensmaßstäbe	29
(4) Umschließen eines Normtextes	29
(d) Nachteile	29
(e) Einordnung von Begrifflichkeiten	30
(1) Fiktionen	31
(2) Ermächtigung	31
(3) Generalklauseln	32
(4) Legaldefinitionen	33
(5) Begriffliche Akzessorietät	34
(6) Deskriptive und normative Begriffe	35
(7) Blankette	35
i. Historischer Überblick	36
ii. Arbeitsdefinition	38
(f) Zwischenergebnis	38
III) Gang der Untersuchung	41
IV) Begrenzungen des Untersuchungsgegenstandes	42
1) Verweisungen des deutschen Gesetzgebers	42
2) Materielles Strafrecht	42
3) Ausklammerung der Irrtumsproblematik	43
4) Nichtberücksichtigung von Besonderheiten des Ordnungswidrigkeitenrechts	44
5) Keine Einzelfallregelungen	46
B) Grundlegung	47
I) Eingrenzung des Rechtsbegriffs	47
1) Dynamik des Rechts	49
2) Grenzziehung nach dem Erkenntnisgegenstand	49
3) „Ordnungsgemäße Setzung“ als Kriterium für inhaltliche Richtigkeit	51
4) Zwischenergebnis	52
II) Verhältnis von Sprache und Recht in Anlehnung an Radbruch .	52

1)	Juristische Begriffsbildung	53
(a)	Sprachtheoretischer Hintergrund	53
(1)	Unterscheidung von Ausdruck und Inhalt	53
(2)	Gebrauchstheorie der Bedeutung	54
(3)	Intension (Begriffsinhalt) und Extension (Begriffsumfang) von Wörtern	55
(4)	Zeitkriterium	57
(5)	Intension und Extension von Sätzen	58
(b)	Rechtsphilosophischer Hintergrund des Südwest-deutschen Neukantianismus	59
(1)	Windelband	61
(2)	Rickert	61
(3)	Lask	63
(4)	Radbruch	63
(c)	Teleologische Begriffsbildung	64
(d)	Ontologische Begriffsbildung	65
(e)	Funktionale Begriffsbildung	68
(f)	Zwischenergebnis	69
2)	Unterschiedliche Anknüpfungspunkte für die Akzessorietät	70
(a)	Rechtlich relevante Begriffe	71
(b)	Echte Rechtsbegriffe	73
(c)	Schlussfolgerung	75
3)	These vom „Begriffskern“ und „Begriffshof“	75
(a)	Unterscheidung zwischen Begriffskern und Begriffshof	76
(b)	Sprachtheoretisch fundierte Kritik	77
(c)	Rechtswissenschaftliche Widerlegung	79
(d)	Anerkennung als Ordnungsprinzip	79
4)	Bedeutungsfestsetzung durch Definition	80
(a)	Begriffsbildung durch Definition	80
(b)	Feststellende und festsetzende Definitionen	81
(c)	Schlussfolgerung	84
5)	Zwischenergebnis	84
III)	Normentheoretische Betrachtung	87
1)	Norm, Rechtsnorm und Rechtssatz	87
(a)	Norm	87
(b)	Rechtsnorm	88
(1)	Typische Merkmale	90
(i)	Rechtsgeltung	90
(ii)	Heteronomität	91
(iii)	Abstrakt-generelle Regelung	92
(2)	Zielorientierte Inhaltsbestimmung	94

(i) Strukturierende Rechtslehre	94
(ii) Funktioneller Normbegriff	96
(iii) Diskussion	97
(c) Rechtssatz	98
(1) Verhältnis zur Rechtsnorm	99
(i) Semantischer Normbegriff	99
(ii) Rechtsnorm als Bedeutung des Rechtssatzes .	100
(2) Sprachliche Setzungsmöglichkeiten der Rechtsnormen	102
(i) Vollständige Rechtssätze	102
(ii) Unvollständige Rechtssätze	103
(3) Mehrfachfunktionalität von Rechtssätzen	104
(d) Zwischenergebnis	104
2) Normkonzept	106
(a) Trennung von Verhalten und Erfolg	106
(1) Verhaltensvorgabe	106
(2) Rechtswirksamkeit eines Zustandes vs. Rechtswidrigkeit eines Verhaltens	107
(3) Utauglichkeit des Zeit- oder Raummoments als Abgrenzungskriterium	110
(4) Differenzierung nach dem Urheber und dem Betroffenen	111
(5) Rechtsgutsbeeinträchtigung	112
(6) Schlussfolgerung	113
(b) Bewertungs- und Bestimmungsfunktion	113
(c) Dualistisches Normkonzept	115
(1) Verhaltensnormen	116
(2) Sanktionsnormen	117
(d) Monistische Normkonzepte	118
(1) Kulturnormtheorie	118
(2) Alethisches Strafrechtskonzept	119
(3) Reine Rechtslehre	119
(4) Vorgehen des Bundesverfassungsgerichts	120
(e) Diskussion	123
(1) Ablehnung des alethischen Strafrechtskonzepts .	123
(2) Keine Notwendigkeit parallelauflender Kulturnormen	123
(3) Trennung des rechtlich und moralisch Verbotenen	123
(4) Parallele zwischen Bindings Normen und Kulturnormen	124
(5) Keine Gleichsetzung von Steuer und Strafe	124
(6) Praeceptum Legis und Sanctio Legis	125
(7) Festlegung auf ein Normkonzept?	126

	(8) Zweckmäßigkeit einer Differenzierung in Parallele zum Normtext	127
	(f) Zwischenergebnis	130
IV)	Die Auslegung im Rechtsanwendungsprozess	132
1)	Grammatikalische Auslegung	134
2)	Systematische Auslegung	135
(a)	Verfassungskonforme Auslegung	136
(b)	Unionsrechtskonforme Auslegung	137
(1)	Verhältnis zum Anwendungsvorrang	137
(2)	Verhältnis zur nationalen Methodik	139
(3)	Schlussfolgerung	141
(c)	Komparative Auslegung	141
(d)	Völkerrechtskonforme Auslegung	142
3)	Historische Auslegung	142
4)	Teleologische Auslegung und Folgenkonzept	144
(a)	Frage nach dem Sinn und Zweck	144
(b)	Folgenorientierte Auslegung	145
5)	Grenzlinie zwischen Auslegung und Analogie	148
6)	Zwischenergebnis	152
V)	Behandlung der Verweisungsmerkmale als Tatbestandsmerkmale	153
1)	Anwendung der Auslegungsmethoden zur Inhaltsbestimmung	154
2)	Kein Verschwinden des Blankettmerkmals	154
3)	Zusammensetzung des vollständigen Rechtssatzes durch den Rechtsanwender	155
4)	Zwischenergebnis	157
C)	Das Strafrecht in der Rechtsordnung	159
I)	Aufgabe des Strafrechts	160
1)	Rechtsverletzungslehre	160
(a)	Legitimationsdruck für Strafrechtsnormen	160
(b)	Straftheorie bei Kant	161
(c)	Straftheorie bei Feuerbach	164
(d)	Straftheorie im frühen 19. Jahrhundert	166
2)	Historische Rechtsgutslehre	167
(a)	Erweiterung des Staatszwecks	168
(b)	Differenzierung zwischen „Gut“ und „Recht“ bei <i>Birnbaum</i>	169
(c)	Rezeption durch Binding und Franz v. Liszt	172
(d)	„Subjektives Recht auf Botmäßigkeit“ des Staates	175

(1) Anknüpfung nach der Klagebefugnis im römischen Recht	175
(2) Anknüpfung nach der Angriffsrichtung	176
(3) Stellungnahme	179
3) Aktuelle Diskussion	180
(a) Personales Rechtsgutsmodell	181
(b) Funktionales Rechtsgutsmodell	181
(1) Welzels Ansatz	181
(2) Rezeption durch die neuere Rechtslehre	182
(c) Pawliks Ansatz	183
(d) Subjektive Rechte als Schutzobjekt	184
(1) Implementierung des Rechtsschutzes „von oben“ .	184
(2) Ergänzung durch Normbegründung „von unten“ .	185
4) Stellungnahme	189
(a) Zur historischen Entwicklung	189
(b) Zur aktuellen Diskussion	191
5) Zwischenergebnis	193
II) Rechtsordnung	194
1) Privatrecht	196
2) Öffentliches Recht	198
3) Unionsrecht	199
4) Wirtschaftsrecht	200
5) Zwischenergebnis	201
III) Abgrenzung zwischen Privatrecht und Öffentlichem Recht	202
1) „Überwindung“ der Zweiteilung des Rechts	202
2) Trennung zwischen Staat und Gesellschaft	204
3) Unterscheidung von Staat und Gesellschaft	205
4) Zwischenergebnis	208
IV) Rechtsnatur einer separat gesetzten Verhaltensnorm	210
1) Darstellung der differenzierenden Ansichten	210
(a) Imperativentheorie	210
(b) Neumeyer	212
(c) Nowakowski, Lagodny, Frisch und Freund	212
(d) Schwabe	213
(e) Alleweldt	214
(f) Binding	214
2) Diskussion	215
(a) Abgrenzungstheorien	215
(b) Absorption durch Rechtscharakter der Sekundärnorm	218
3) Zwischenergebnis	219
V) Akzessorietät des Strafrechts	220

1)	Vorkonstitutionelle Diskussion	220
(a)	Brun's	220
(b)	Faktische Betrachtungsweise	223
(c)	Preußisches Obertribunal und Reichsgericht	224
(d)	Lobe	227
(e)	Heinze	228
(f)	Binding	229
(g)	Bierling	230
(h)	Beling	230
(i)	Franz v. Liszt	230
(j)	Wach	231
(k)	Carl Ludwig v. Bar	231
(l)	Robert von Hippel	232
(m)	Zwischenergebnis	232
2)	Nachkonstitutionelle Diskussion	233
(a)	Eigenständigkeit strafrechtlicher Begriffsbildung . . .	233
(b)	Differenzierung nach der Schutzfunktion des Strafrechts	235
(c)	Strafrecht als Primär- und Sekundärordnung	236
(1)	Differenzierung nach dem „Unterbau“ der Rechtsordnung	237
(2)	Dualistischer normentheoretischer Ansatz	238
3)	Sekundarität und Akzessorietät des Strafrechts	238
4)	Zwischenergebnis	239
D)	Formelle Akzessorietät durch Verweisung	243
I)	Typisierung der Verweisungen	244
1)	Sprachliche Evidenz	244
(a)	Ausdrückliche Verweisungen	244
(1)	Vollexplizite Verweisungen	244
(2)	Halbexplizite Verweisungen	245
(b)	Stillschweigende Verweisungen	246
2)	Normergänzung oder Normkonkretisierung	246
3)	Statische oder dynamische Verweisungen	247
4)	Herkunft des Verweisungsobjekts	249
(a)	Binnenverweisung	249
(b)	Außenverweisung	250
5)	Regelungsinhalt des Verweisungsobjekts	250
6)	Zwischenergebnis	252
II)	Bestandsaufnahme der Verweisungen	252
1)	Nationale Rechtsvorschriften	253

2)	Verweisungen auf Regelwerke nichtstaatlicher Organisationen	253
	(a) Deutscher Corporate Governance Kodex (DCGK)	253
	(b) Technische Regeln	255
3)	Verschränkungen mit Regelungen der Europäischen Union	256
	(a) Abgabenstrafrecht (Milchmengengarantieabgabe)	256
	(b) Außenwirtschaftsstrafrecht	257
	(1) Nationales Recht	257
	(2) Unionsrechtsakzessorietät	258
4)	Anknüpfung an internationale Vorgaben	259
	(a) Bedeutung internationaler Organisationen	259
	(1) Beispiel der Korruptionsbekämpfung	260
	(2) Beispiel des Außenwirtschaftsstrafrechts	261
	(b) Regelwerke internationaler nichtstaatlicher Organisationen	262
	(1) International Financial Reporting Standards (IFRS)	262
	(2) WADA-Verbotsliste	263
	(c) Zwischenergebnis	264
III)	Staatlicher Geltungsbefehl für außerstaatliche Regeln	265
	(a) Zuerkennung der Rechtsgeltung	266
	(b) Abgrenzung zu Verweisungen	266
	(c) Zwischenergebnis	266
IV)	Abgrenzung der Verweisungstechniken	267
1)	Abgrenzung zwischen deskriptiven und normativen Tatbestandsmerkmalen	268
	(a) Ausgangspunkt	268
	(b) Tatsachen und rechtliche Bewertungen (Safferling und B. Heinrich)	269
	(c) Emotive Komponente als Differenzierungskriterium	270
	(d) Differenzierung nach der herrschenden Meinung	271
	(e) Diskussion	273
	(f) Zwischenergebnis	275
2)	Abgrenzung zwischen normativen Tatbestandsmerkmalen und Blanketten	276
	(a) Meinungsstand	276
	(1) Blankettstrafgesetz vs. Blankettmerkmal	276
	(2) Enger Blankettbegriff	277
	(3) Weiter Blankettbegriff	277
	(4) „Vollständige“ vs. „Unvollständige“ Tatbestände	278
	(5) Standort der strafbewehrten Norm im Vorfeld	279
	(6) Verweisung auf generelle Sollensätze	280

(7) Schutzobjekt des Tatbestandes	280
(b) Eigener Standpunkt	281
(1) Weiter Blankettbegriff	281
(2) Funktion des Blankettmerkmals	282
(i) Inkorporationstheorie	282
(ii) Kritik	283
1. Behandlung des Blankettmerkmals	
als Tatbestandsmerkmal	284
a. Strömung in der Irrtumslehre	284
b. Verweisungen auf Unionsrecht	286
2. Keine Normverdoppelung	286
(iii) Normtextumschließung als Modifikation	
der Inkorporationstheorie	287
(3) Verweisende normative Merkmale vs.	
Blankettmerkmal	288
(4) Offen normative Merkmale vs. Blankettmerkmal .	290
3) Zwischenergebnis	291
E) Materielle Akzessorietät durch Verweisung	295
I) Einheit der Rechtsordnung	296
II) Allgemeine Strafrechtsbegrenzungsprinzipien	300
1) Ultima-Ratio-Prinzip	300
2) Subsidiarität des Strafrechts	302
3) Verhältnismäßigkeitsprinzip	303
4) Zwischenergebnis	305
III) Gesetzlichkeitsprinzip des Art. 103 Abs. 2 GG	306
1) Parlamentsvorbehalt als legitimierende Funktion	308
(a) Inhalt des Demokratieprinzips	308
(1) Bund	309
(2) Länder	309
(3) Kommunen	310
(4) Funktionale Selbstverwaltung	310
(b) Bedeutung des Art. 103 Abs. 2 GG	311
(c) Bedeutung des Art. 104 Abs. 1 GG	312
(d) Gesamtanforderungsprofil	314
(e) Gesetzesbegriff	315
(f) Bestimmung der relevanten Anknüpfungspunkte . .	317
(g) Statische Außenverweisung	318
(h) Dynamische Außenverweisung	320
(1) Alternative Interpretationsmodelle	320

(i) „Demokratiemaximierendes“ Interpretationsmodell	321
(ii) „Rechtsrealistisches“ Interpretationsmodell	322
(iii) Stellungnahme	322
(2) Verweisungen auf Landesrecht	325
(3) Verweisungen auf Rechtsverordnungen	325
(i) Art. 80 Abs. 1 S.2 GG	326
(ii) Spezifizierung	327
1. Rechtsprechung	328
2. Literatur	328
(iii) Stellungnahme	329
(4) Verweisungen auf Satzungen	331
(i) Kommunen	331
(ii) Funktionelle Selbstverwaltung	334
(5) Verweisungen auf Verwaltungsvorschriften	335
(i) Keine Umschließung des Normtextes	335
(ii) Strukturierter Bereich	335
(iii) Offen normatives Merkmal	336
(6) Verweisungen auf Regelwerke nichtstaatlicher Organisationen	336
(i) Keine Umschließung des Normtextes	336
(ii) Strukturierter Bereich	337
(iii) Offen normatives Merkmal	337
(iv) Kontrollüberlegung: Fahrlässigkeitsmaßstab	338
(v) Fazit	340
(i) Zwischenergebnis	340
2) Gebot der Normenklarheit als freiheitsgewährleistende Funktion	343
(a) Generalprävention	344
(b) Schuldprinzip	347
(c) Gewährleistungsgehalt	349
(1) Keine „Präzision um jeden Preis“	349
(2) Auslegbarkeit	350
(3) Sicht des Bürgers	351
(4) Arbeitsteiliges Zusammenwirken mit der Rechtsprechung	351
(i) Gefestigte Rechtsprechung	351
(ii) Präzisierungsgebot	352
(5) Berücksichtigung der informationstechnischen Entwicklung	354
(i) Nationale Ebene	354
(ii) Europäische Ebene	358

(6) Expertenstrafrecht	359
(i) Ausschließlich Experten als Normadressaten	359
(ii) Fachtermini	360
(iii) Gesetzgebungstechnik	360
(d) Bestimmtheit des Verkammerungsmerkmals	362
(1) Erkennbarkeit des Verweisungsobjekts	362
(2) Publizitätsgebot	364
(3) Stillschweigende Verweisungen	365
(4) Ausdrückliche Verweisungen	365
(5) Schlussfolgerung	365
(e) Bestimmtheit des Verweisungsobjekts	366
(1) Umschließung des Normtextes (durch Blankettmerkmal)	366
(2) Komplettimport (durch verweisend normatives Verkammerungsmerkmal)	367
(3) Wertungsimport (durch offen normatives Tatbestandsmerkmal)	367
(f) Zwischenergebnis	368
IV) Spezifika bei Verweisungsobjekten der Europäischen Union	369
1) Demokratiegehalt europäischer Vorschriften	369
2) Strafanweisungskompetenz zur Rechtsangleichung	370
3) Rechtssetzungskompetenz im kriminalstrafrechtlichen Bereich	373
4) Rechtssetzungskompetenz für nicht kriminal- strafrechtliche Sanktionen	374
5) Zulässigkeit der Inbezugnahme europäischer Gebote/Verbote	375
6) Verpflichtung zur Strafbewehrung europäischer Gebote/Verbote	376
7) Verbot der wiederholten Normierung	376
8) Gesetzmäßigkeitsprinzip als Kernbestand der europäischen Strafrechtstradition	377
9) Unionsrecht als Obergrenze	379
(a) Besonderheiten bei Blanketten	379
(b) Auswirkungen der Radu, Melloni, Fransson und Schenker-Urteile	380
(1) Ausweitung nationalen Strafrechts keine Durchführung von Unionsrecht	381
(2) Meistbegünstigungsklausel	384
(c) Ausblick	387
(d) Schlussfolgerungen	388
(e) Verbindlichkeit aller Amtssprachen	389

(f) Konsequenzen einer Nichtanwendbarkeit	392
10) Dynamische Verweisungen	393
(a) Keine Umschließung von Richtlinien	394
(b) Möglichkeit der Normtextumschließung bei Verordnungen	397
(1) Parlamentsvorbehalt	397
(2) Gebot der Normenklarheit	400
(c) Zwischenergebnis	402
11) Rückverweisungs- und Entsprechungsklauseln	403
(a) Keine Aufnahme einer Verweisungsklausel durch den Verordnungsgeber	404
(b) Inhaltliche Spezifizierung der Sanktionsnorm bei der Verwendung von Rückverweisungsklauseln	405
(1) Beispiel der §§ 95 f. AMG	405
(2) Beispiel des § 19 AWG	406
(3) Beispiel des § 49 Abs. 6 WeinG	408
(c) Entsprechungsklauseln	409
12) Verweisungsketten	412
13) Zwischenergebnis	415
 V) Behandlung von Verweisungsfehlern	416
1) Beispiele	416
(a) Nationale Verweisungsobjekte	417
(1) Arbeits- und Sozialrecht	417
(2) Bilanzrecht	417
(3) Datenschutzrecht	418
(b) Unionsrechtliche Verweisungsobjekte	418
(1) Artenschutzrecht	418
(2) Weinrecht	419
(3) Fahrpersonalrecht	419
(4) Außenwirtschaftsrecht	420
2) Neukodifizierungsvarianten beim Verweisungsobjekt . . .	420
(a) Ausschließlich inhaltliche Dynamik	421
(b) Ausschließlich redaktionelle Dynamik	421
(c) Inhaltliche und redaktionelle Dynamik	421
3) Prüfungsschema	421
(a) Verweisung auf das außer Kraft getretene Verweisungsobjekt	422
(b) Erkennbarkeit des neuen Verweisungsobjekts	423
(c) Wortlautgrenze	426
4) Aufbrechen einer Ahndungslücke	427
5) Lösungsversuche	427

(a) Verweisungsumleitung	427
(b) Interklusionsnormen	428
(c) Verzicht auf Blankettstrafgesetze	431
(d) Ermächtigung an den Rechtsverordnungsgeber	431
(e) Eigener Lösungsvorschlag	432
6) Zwischenergebnis	432
(a) Änderung der Rechtslage	432
(b) Erforderlichkeit der zeitgleichen Synchronisierung von Verweisungs norm und Verweisungsobjekt	432
(c) Grundsätzliche Geltung des Meistbegünstigungsprinzips	433
(d) Behandlung des Verkammerungsmerkmals als Tatbestandsmerkmal	434
(e) Anwendung auf die Beispiele	434
VI) Verweisungen auf Regelungen internationaler Organisationen .	436
1) Außenwirtschaftsstrafrecht	436
(a) Rechtscharakter der Sicherheitsrats-Resolutionen . . .	436
(b) Resolutionsvorbehalt	440
2) Korruptionsbekämpfung	441
3) Zwischenergebnis	444
VII) Verweisungen auf ausländisches Recht	444
1) Berücksichtigung im Strafanwendungsrecht	445
2) Keine Berücksichtigung bei Wortlautüberschreitungen .	445
3) Keine Umschließung des Normtextes (Blankett)	446
(a) Demokratieprinzip	446
(b) Differenzierung zwischen Blankettmerkmal und normativem Merkmal	447
4) Harmonisierter Bereich	449
5) Abgrenzung zu Kollisionsnormen	450
6) Kollisionsregel aus Unionsrecht	450
7) Anknüpfung an Regelungseffekte	451
(a) Einbeziehung des Kollisionsrechts	452
(1) Zivilrechtliche Vorfragen	452
(2) Verwaltungsrecht	453
(b) Schranke des ordre public	453
8) Verwendung von Entsprechungsklauseln	454
VIII) Rechtsgebietszentrierte vs. strafrechtsorientierte Auslegung .	455
1) Die Normambivalenz (bzw. Normspaltung)	455
(a) Strafrechtszentrierte Auslegung	456
(b) Rechtsprechung	456

(c) Rechtsgebietsorientierte Auslegung	458
(d) Stellungnahme	459
2) Faktische Betrachtungsweise	460
3) Zwischenergebnis	463
 F) Resümee	465
I) Doppelfunktionalität des Verweisungsbegriffs	465
II) Sprache des Gesetzes als Ausgangspunkt der dogmatischen Betrachtung	466
1) Implikationen für juristische Begriffe	466
2) Trennung Normtext – Norm	468
3) Implikationen für das Normkonzept	468
III) Rechtstheoretische Berücksichtigung der Dynamik des Rechts	469
IV) Behandlung der Verweisungsmerkmale als Tatbestandsmerkmale	470
V) Abgrenzung der Verweisungsmerkmale	471
VI) Asymmetrische materielle Akzessorietät des Strafrechts	473
VII) Anforderungen des Parlamentsvorbehaltes	475
1) Grundlagen	476
2) Besonderheiten bei Blanketten	477
3) Verwaltungsvorschriften und Regelwerke privater Gremien	478
VIII) Anforderungen des Gebotes der Normenklarheit	479
IX) Besonderheiten wegen der Verschränkung mit dem Unionsrecht	481
1) Unionsrechtskonforme Auslegung und Anwendungs-vorrang	481
2) Modifikation des Parlamentsvorbehaltes	483
3) Behandlung von Verweisungsfehlern	484
X) Vorgaben internationaler Organisationen und ausländischen Rechts	485
1) Internationale Organisationen	485
2) Ausländisches Recht	485
 Epilog	487
Literaturverzeichnis	489
Rechtsprechungsverzeichnis	527

Europäischer Gerichtshof	527
Bundesverfassungsgericht	528
Bundesgerichtshof	531
Bayerisches Oberstes Landesgericht	533
Oberlandesgerichte	534
Amts- und Landgerichte	534
Preußisches Obertribunal und Reichsgericht	534
Sachregister	537